

Von: absolut MEDIEN GmbH | Molto Menz <info@absolutmedien.de>
Gesendet: Montag, 12. September 2016 14:26
An: presse@absolutmedien.de
Betreff: CYANKALI (1930) - erstmals auf DVD - vorbildliche Edition in der ARTE EDITION

Das Presse mailing heute ausnahmsweise bereits am Montag Nachmittag. Urlaubsbedingt versenden wir Rezensionsexemplare bis Dienstag Mittag, danach wieder ab 19.9.:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit [CYANKALI](#) dürfen wir eine weitere Lücke übersehener Meisterwerke der Weimarer Republik füllen. In bester Tradition des Arbeiterfilms, denn *»...durch den Schutt hindurch die Welt verändern, das ist unser Ziel, hierzu schreiben wir unsere „Rinnsteinstücke“, hierzu zeigen wir auch im Film unsere Wirklichkeit...«* (Friedrich Wolf).

Erstmals auf DVD, in einer vorbildlichen Edition von GUIDO ALTENDORF vom Filmmuseum Potsdam ab 23.9. in der [ARTE EDITION](#):



[CYANKALI \(1930\) + DDF Remake von 1977](#)

Ein Film von Hans Tintner

Hrsg: Guido Altendorf, Filmmuseum Potsdam

1929 hatte das Theaterstück „Cyankali“ des Arztes und Kommunisten Friedrich Wolf Premiere. Statt der Strafverfolgung bei Schwangerschaftsabbruch forderte er eine humane Gesetzgebung und trat für das Selbstbestimmungsrecht der Frauen ein. 1930 folgte die Filmversion von Hans Tintner, mehrfach verboten und schließlich von der Zensur freigegeben. Mit Machtübernahme der Nationalsozialisten verschwand der Film aus den Kinos. 1977, fünf Jahre nach Einführung der Fristenregelung in der DDR, wurde das Stück für das Fernsehen mit hochkarätigen Darstellern neu inszeniert. Beide Werke sind auf der DVD-Edition vereint.

In der Tradition des deutschen Arbeiterfilms der Weimarer Republik ein Drama um Not und Abtreibung. 1933 mussten Autor wie Hauptdarstellerin emigrieren, der Regisseur wurde 1942 vergast. Nach dem gleichnamigen Theaterstück von des Arztes, Schriftstellers und Politikers Friedrich Wolf (1888 – 1953, Vater von Markus und Konrad Wolf).

CREDITS:

DVD 1:

„Cyankali“

Deutschland 1930

Länge: 2500 m

Produktionsfirma: Atlantis-Film GmbH (Berlin)

Uraufführung: 23.05.1930, Berlin, Babylon

Regie: Hans Tintner

Drehbuch: Hans Tintner, nach dem Bühnenstück von Friedrich Wolf

Kamera: Günther Krampf

Bauten: Franz Schroedter

Musik: Willy Schmidt-Gentner

Darsteller:

Herma Ford (Frau Fent)

Grete Mosheim (Hete, ihre Tochter)

Nico Turoff (Hetes Bräutigam Paul)

Margarete Kupfer (Madame Heye)

Claus Clausen (Max)

Ludwig Andersen (Dr. Möller)

Paul Henckels (Dr. Meier)

Louis Ralph (Prosnick)

Paul Kemp (Kuckuck)

Hermann Vallentin (Kommissar)

Josefine Dora (Frau Klee)

Else Heller (Frau Witt)

Alexander Murski (Herr Witt)

Blandine Ebinger (Hinterhofsängerin)

Hella Hartwich (Dame beim Arzt)

Bonus (Audio):

„Cyankali“ von Friedrich Wolf und seine Wirkungsgeschichte

Rundfunk der DDR 1978

Erstsendung: 10.12.1978

Autorin: Emmi Wolf

DVD 2:

„Cyankali“

Fernsehen der DDR 1977

Erstsendung: 15.11.1977

Farbe, 79 Minuten

Regie: Jurij Kramer, nach dem Bühnenstück von Friedrich Wolf

Dramaturgie: Jürgen Leskien

Kamera: Adam Pöpperl

Kostüme: Ingeborg Hanke

Szenenbild: Siegfried Bach

Darsteller:

Renate Krößner (Hete)

Ursula Braun (Mutter Fent)

Hermann Beyer (Paul)

Horst Hiemer (Prosnik)

Rolf Römer (Kuckuck)

Jörg Panknin (Max)

Annekathrin Bürger (Frau Klee)

Heinz Behrens (Dr. Möller)

Marianne Wünscher (Madame Heye)

Berthold Schulze (Kriminalkommissar)

Bonus:

Probleme und Gedanken.

Eine Nachbetrachtung zu Friedrich Wolfs „Cyankali“

Fernsehen der DDR 1977

Erstsendung: 16.11.1977

58 Minuten

Regie: Hans-Werner Honert

Redaktion: Jürgen Leskin

Produktionsleitung: Helga Lüdde

Gastgeber: Karl-Heinz Gerstner

Gäste: Jurij Kramer (Regisseur des Fernsehspiels),

Ruth Konrad, Waltraud Giese, Evelyn Reinmann, Marlies Allendorf,

Karin Rensner, Kurt Winter, Karl-Heinz Sauerteig (Arbeiterinnen,

Journalistinnen, Ärzte)



LÄNGST GESCHICHTE?

MITTEL UND MÖGLICHKEITEN EINES FILMMUSEUMS

von Guido Altendorf, Filmmuseum Potsdam:

An zwei Filme soll mit dieser Edition erinnert werden, die auf dem Theaterstück CYANKALI von Friedrich Wolf (1929) basieren. Emotional, doch ohne melodramatische Attitüde, dramaturgisch direkt und geradlinig, in der Gestaltung zurückhaltend, aber mit großer formaler Konsequenz sind sie auf ihr Thema fokussiert. Es wird der Leidensweg einer jungen schwangeren Frau geschildert, für deren ungeborenes Kind es keinen Platz und keine Zukunft zu geben scheint, obwohl sie sich das Kind wünscht. Sie entscheidet sich für eine Abtreibung. Ein Schritt, der sie in den Augen der Gesetzeshüter zur Kriminellen macht. Ein korrupter Arzt verweigert seine Hilfe, an den eigenen Abtreibungsversuchen und dem Gift einer Engelmacherin stirbt das Mädchen. Wozu taugen sie heute, die beiden Filme und das ihnen zugrunde liegende Drama von Friedrich Wolf? Ist das Thema und die Aufregungen darum nicht längst Geschichte?

Das heutige Recht in Deutschland gewährt Frauen und Ärzten Straffreiheit, wenn sich die Schwangeren einer Pflichtberatung unterziehen oder spezifische Indikationen vorliegen. Medizinisch: »Wenn Gefahr für das Leben besteht oder es die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren abzuwenden gilt, wenn die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann. Bei der medizinischen Indikation ist der Abbruch auch nach der zwölften Woche nach der Empfängnis möglich.« Kriminologisch: »Der Schwangerschaftsabbruch darf vorgenommen werden, wenn die Schwangerschaft nach ärztlicher Erkenntnis durch ein Sexualdelikt an der Frau entstanden ist (Vergewaltigung, Delikte des sexuellen Missbrauchs, etwa wenn das Mädchen bei Beginn der Schwangerschaft noch nicht 14 Jahre alt war). Außerdem dürfen seit der Empfängnis nicht mehr als zwölf Wochen vergangen sein.« Vgl:

<http://www.familienplanung.de/beratung/schwangerschaftsabbruch/rechtslage-und-indikationen/#c5917>

Trotzdem existiert der Paragraf 218 noch, wenn auch nicht mehr in der Form, wie zu jener Zeit, als Friedrich Wolf sein Theaterstück Cyankali verfasste und kurz darauf dessen erste Verfilmung erschien.

Strafgesetzbuch (Stand 2. Juni 2016),
§ 218 StGB Schwangerschaftsabbruch

(1) Wer eine Schwangerschaft abbricht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Handlungen, deren Wirkung vor Abschluss der Einnistung des befruchteten Eies in der Gebärmutter eintritt, gelten nicht als Schwangerschaftsabbruch im Sinne dieses Gesetzes.

(2) In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter

1. gegen den Willen der Schwangeren handelt oder
2. leichtfertig die Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung der Schwangeren verursacht.

(3) Begeht die Schwangere die Tat, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe.

(4) Der Versuch ist strafbar. Die Schwangere wird nicht wegen Versuchs bestraft.

Nicht die Abschaffung, sondern eine denkwürdige Reform dieses Paragraphen wird derzeit von Politikern der AfD eingefordert. Im August 2014 regte Parteisprecherin Frauke Petry einen Volksentscheid zum Thema an und erklärte in einem Interview mit der Neuen Osnabrücker Zeitung: »Die deutsche Politik hat eine Eigenverantwortung, das Überleben des eigenen Volkes, der eigenen Nation sicherzustellen (...) Wünschenswert sei daher, dass eine normale deutsche Familie drei Kinder habe ...« (NOZ, 21. August 2014) In ihrem Grundsatzprogramm erklärt die Partei: »Die AfD wendet sich gegen alle Versuche, Abtreibungen zu bagatellisieren, staatlicherseits zu fördern oder sie gar zu einem Menschenrecht zu erklären.« (Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland, 30. April/1. Mai 2016).

Ist es nicht an der Zeit, Position zu beziehen gegen derartige Forderungen, die auf eine Entmündigung der Frauen zielen und darüber hinaus rassistische Positionen offenbaren?

Der Film CYANKALI war ein krasser Fall von Zensur in der Weimarer Republik, einer Demokratie wohlgeachtet. Konservative und rechte Kreise liefen Sturm und setzten mehrfach ein Verbot durch. Zensurinstanzen, wie sie damals existierten, sind heute Vergangenheit.

2016. Unabhängig vom speziellen Thema »Schwangerschaftsabbruch«, zu dem sich AfD entsprechend geäußert hatte, rief diese Partei auch nach Zensur generell und nannte es »Empfehlung«. In einer Pressemitteilung wird das Potsdamer Hans-Otto-Theater, das mit seinem Spielplan auf aktuell-politische Entwicklungen im Land reagiert, aufgefordert, »sein Programm noch einmal zu überdenken« (Pressemitteilung der AfD Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung Potsdam, 11. Mai 2016). Damit »Empfehlungen« dieser Art in Zukunft keine entsprechenden Konsequenzen folgen, gilt es den Artikel 5, Absatz 3 unseres Grundgesetzes zu schützen: »Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.«

Wie fragil die demokratischen Errungenschaften unseres Staates sind, wird anhand solcher Beispiele deutlich. Es gilt, Position zu beziehen und der Vernunft zu ihrem Recht zu verhelfen. Taugt das historische Beispiel CYANKALI nicht als eine Lektion und Mahnung für das Hier und Jetzt, in mehrfacher Hinsicht? Was mit den Mitteln und Möglichkeiten eines Filmmuseums getan werden kann, sei mit dieser DVD-Edition versucht, die nicht nur zwei Klassiker des proletarischen Filmes, ihre Rezeptions- und Auswertungsgeschichte und den gesellschaftlichen Kontext betrachten will, sondern dies aus gegebenem Anlass auch zur Diskussion stellen muss.



BIOGRAPHIEN

Friedrich Wolf

23.12.1888 – 05.10.1953

Friedrich Wolf, Sohn jüdischer Eltern, studierte Medizin, Philosophie und Kunstgeschichte. Er promovierte 1913 in Bonn. Im Ersten Weltkrieg, mehrfach verwundet, wurde er zum entschiedenen Kriegsgegner und verweigerte 1918 den Dienst an der Waffe. Er war Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates in Dresden und war aktiv am sogenannten Ruhrkampf beteiligt. 1928, inzwischen Kassenarzt in Stuttgart, trat er der KPD und dem Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller bei. Im selben Jahr erschien seine bahnbrechende Schrift „Kunst ist Waffe“. Sein Drama „Cyankali“ löste 1929 eine gesellschaftliche Debatte um den Paragraphen 218 aus. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigrierte er mit seiner Familie über Österreich und die Schweiz in die Sowjetunion. 1939 wurde er in Paris verhaftet und interniert. Mit sowjetischer Hilfe gelang ihm eine Rückkehr nach Moskau, wo er 1943 Mitbegründer des Nationalkomitees Freies Deutschland wurde. 1945 kehrte Familie Wolf nach Deutschland zurück. Friedrich Wolf gehört zu den Gründern der DEFA, der deutschen Sektion des P.E.N. und der Akademie der Künste (Ost). Von 1949 bis 1951 war er erster Botschafter der DDR in Polen. Er wurde auf dem Zentralfriedhof Berlin Friedrichsfelde in Berlin beigesetzt. Zu seinen Kindern gehören Markus und Konrad Wolf.

Hans Tintner

28.11.1894 – 28.09.1942

Zunächst war Tintner als Theaterschauspieler tätig, nach Ende des Ersten Weltkrieges wandte er sich in München dem Film zu, verfasste Drehbücher und inszenierte gelegentlich. In Berlin arbeitete er in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre als Pressechef für die Verleihfirma Deutsche Fox A.G. (Defa) und wurde später deren Direktor. Nach einigen Regiearbeiten 1929/1930, von denen „Cyankali“ die ambitionierteste und erfolgreichste war, verabschiedete

er sich aus dem Filmgeschäft und kehrte in seine Heimat Österreich zurück. Nach dem sogenannten Anschluss floh Tintner nach Frankreich. Von den deutschen Besatzern wurde er dort inhaftiert und ins Konzentrationslager Auschwitz verbracht, wo er im September 1942 ermordet wurde.

Jurij Kramer

***28.06.1940**

Jurij Kramer wurde in Moskau als Kind deutscher Emigranten geboren. Nach Kriegsende kehrte die Familie nach Deutschland zurück. Jurij Kramer studierte an der Staatlichen Schauspielschule Berlin und gehörte den Theaterensembles in Greifswald und Halle an. Ab 1970 war er für den deutschen Fernsehfunke tätig, zunächst als Regieassistent, später als Regisseur. Als Schauspieler übernahm er parallel Rollen in Produktionen anderer Regisseure. Seit Beginn der 1990er Jahre ist er wieder ausschließlich als Darsteller tätig.



AUSSTATTUNG:

BILD: 2 DVD 5, PAL, Farbe + s/w , 4:3

TON: 1.0

LAUFZEIT: 90 + 140 Min.

BONUS: (Audio):

„CYANKALI“ VON FRIEDRICH WOLF UND SEINE WIRKUNGSGESCHICHTE

„CYANKALI“ (DFF, 1977)

PROBLEME UND GEDANKEN (DFF 1977, TV-DISKUSSION)

MIT EINEM AUSFÜHRLICHEN BOOKLET:

Renate Ullrich: Cyankali. Ein Stoff, zwei Filme.

Ursula Schröter: Die Politik – zwischen Arbeiterfrage und Frauenfrage

DVD-ROM-TEIL 1:

Zensurdokumente, Schriftwechsel Friedrich Wolf - Hans Tintner u.a.

DVD-ROM-TEIL 2:

Konzeptionen, Produktionsunterlagen, Auswertungen zum Fernsehfilm und zur Gesprächsrunde



Weitere Informationen:

[Ausführliche Inhaltsangabe in unserem Webkatalog](#)

[Cover, Trailer und Fotos](#)

[Das Filmmuseum Potsdam](#)

[Stummfilm in der ARTE EDITION](#)

Bei Interesse bestellen Sie bitte Ihr Rezensionsexemplar.

Spätsommerliche Grüße!
absolut MEDIEN

P.S.: Sollten Sie unsere Pressenews NICHT mehr wünschen, schreiben Sie uns einfach eine kurze E-Mail an presse@absolutmedien.de. Wir nehmen Sie umgehend aus unserem Verteiler.

Unsere aktuellen Neuerscheinungen im Überblick:

Helmut Qualtinger liest »Mein Kampf« in der filmedition suhrkamp
THE PERVERT'S GUIDE TO CINEMA, präsentiert von Slavoj Zizek

MÜDIGKEITSGESELLSCHAFT - Byung-Chul Han in Seoul/Berlin
PARIS BERLIN / NACHBARSCHAFTSGESCHICHTEN – von 1650 bis heute
HELGA REIDEMEISTER – FILME 1979 – 2001, erstmals auf DVD
HUNDERT MEISTERWERKE UND IHRE GEHEIMNISSE – 10 Bildanalysen
SHOAH Blu-Ray, Claude Lanzmanns Meisterwerk erstmals in HD
BODY von Małgorzata Szumowska, Silberner Bär der Berlinale 2015
DER MALER HENRI ROUSSEAU ODER DIE GEBURT DER MODERNE
DIE LETZTEN GEHEIMNISSE DES GEHIRNS: Bewusstsein & Intelligenz
DIE STADT VON MORGEN – Megacities im Experimentierfeld Asien
VALIE EXPORT – IKONE UND REBELLIN: godmother der Performance
PETER WEIBEL MEDIENREBELL - Medienopern, Video- und Musikfilme
OUT 1 – NOLI ME TANGERE / SPECTRE, Rivettes Opus Magnum restauriert
ALLES ANDERE ZEIGT DIE ZEIT – der neue Leipzig Film von A. Voigt
THE PERVERT'S GUIDE TO IDEOLOGY, der Spaß mit Slavoj Zizek geht weiter
MORGENRÖTE IM AUFGANG: Hommage an den Mystiker Jakob Böhme
SHOAH UND DIE FOLGEFILME, das Meisterwerk und alle Fortschreibungen
BAUKUNST 10 – die beste Architektur Reihe auf DVD – 6 große Bauwerke
SCHATTEN - Eine nächtliche Halluzination (1923) von Arthur Robison
CYANKALI (1930) von Hans Tintner. Ein Drama um Abtreibung. Mit DFF Remake.
WARUM FRAUEN BERGE BESTEIGEN SOLLTE – Dr Gerda Lerner im Porträt
ALBERT KAHN – ARCHITEKT DER MODERNE –der große Industriebaumeister
OVERGAMES – Lutz Dambeck zu Psychiatrie Spielen und Game Shows
Eines der größten Dramen der frühen Reformationszeit: JAN HUS
DER PROZESS - EBERHARD FECHNER zum 90. Geburtstag!
WAS IST DADA? Zum 100. Geburtstag des Cabaret Voltaire
Marcel Ophüls: DIE GESCHICHTE DER KRIEGSBERICHTERSTATTUNG
UNTERWEGS IN DER MUSIK - DIE KOMPONISTIN BARBARA HELLER

info@absolutmedien.de
Tel: 0049-30-285 39 87-0
NEU Fax: 0049-30-285 39 87-2 NEU

absolut Medien GmbH
Am Hasenberg 12
83413 Fridolfing

Trabant Berlin:
Naunynstr. 4
10997 Berlin

<https://absolutmedien.de>
Amtsgericht Traunstein, HRB 24179
Geschäftsführer: Molto M. Menz
USt-ID: DE185540706